



Mühviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 5/6 • 1984 • 4. Jahrgang

Inhalt

Edward Samhaber	Donaufahrt (S. 75)
Rektor Msgr. Karl Wild, Puchberg	Aktuelles Thema: Landflucht - Entsedlung (S. 76)
Max Fuchs, Aschach an der Donau	Aschach, das Tor zum Oberen Mühlviertel (S. 79)
Heinz Wagenleitner	Mühlviertler Berglandschaft (S. 81)
Walter Dornstauder, Feldkirchen a. D.	Die Pflanzenwelt um Feldkirchen an der Donau (S. 82)
Franz Kain	Der Strom (S. 85)
Michael Premstaller, St. Georgen a. G.	Die Weberkarde (S. 86)
V. E. N.	Topographisches zur Schulgeschichte von Neuhaus (S. 89)
Dr. Josef Reitinger	Mauthausen — ein uralter Siedlungsboden (S. 93)
Wilhelm Eichinger	Zum Gedenken an die Dichterin Susi Wallner (S. 96)
Dr. Otto Guem	Dichterliebe (Fortsetzung und Schluß) (S. 100)
—	Am 14. Mai 1964 fand die Jahreshauptversammlung der Mühlviertler Künstlergilde statt (S. 105)
—	Büchermarkt (S. 106)
Leonardo da Vinci	Tagebuchnotizen (S. 108)

Bilder

S. Mayrhofer	1) Verfallender Hof im Unteren Mühlviertel, Foto, Oö. Landesverlag (S. 78)
Dr. Roßmanith	2) Aschach a. D., Foto, Oö. Landesverlag, (S. 80)
Matthäus Fellingner	3) Aulandschaft, Aquarell (S. 83)
Franz Glaubacker	4) Motiv an der Donau, Zeichnung (S. 85)
Karl Radler	5) Schnitt durch eine Weberkarde, Zeichnung (S. 86)
R. Kranzler	6) Sortieren der Karden, Foto (S. 87)
Josef Hafner	7) Linzer Wollzeugfabrik, Lithographie, aus: E. Giordani, Linzer Hafner-Offizin, 1962 (S. 88)
V. E. N.	8) Schloß Neuhaus an der Donau, Zeichnung (S. 89)
nach Georg Matthäus Vischer	9) Schloß Neuhaus von Süden, um 1668 (S. 90)
vermutl. Wolf Huber	10) Burg Neuhaus von Nordwesten, um 1530 (S. 91)
V. E. N.	11) Geographischer Überblick, Zeichnung (S. 92)
Math. Merian	12) Steyregg, Stich (S. 95)
—	13) Susi Wallner, Foto (S. 97)
J. A. Klein	14) Schiffmühle an der Linzer Donaubrücke, Zeichnung, aus: Histor. Jahrbuch der Stadt Linz, 1955 (S. 99)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 7/8

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. Juni 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug S 62.— (mit Postzustellung)

Aschach, das Tor zum Oberen Mühlviertel

Der Markt Aschach, die langgestreckte Siedlung am rechten Ufer der Donau, dessen wirtschaftliche Bedeutung die alte Ruderschiffahrt war und auch heute noch als Liegeplatz für Dampfschiffe dient, galt seit dem 12. Jahrhundert als wichtige Mautstelle der Grafen von Schaunberg. Seit urdenklichen Zeiten war der Ort Zentrum eines weitausgedehnten Weinbaugebietes, hatte ob seines Marktcharakters eine rege Wirtschaft und war Mittelpunkt des sogenannten Aschachwinkels, der als eigener Gerichtsbezirk unter den Grafen von Schaunberg mit vielerlei Vorrechten ausgestattet war.¹⁾

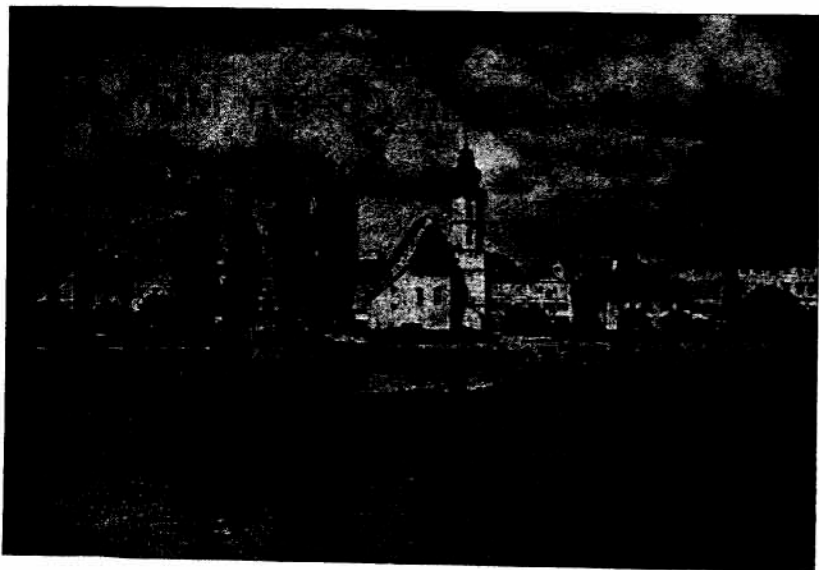
Der Handelsplatz an der Donau stand seit frühester Zeit in enger wirtschaftlicher Verbindung mit dem jenseits der Donau liegenden Mühlviertel. Landshaag, die „Lände gegenüber von Aschach“ ist Ausgangspunkt alter Wege ins Mühlviertel. Hier findet sich schon im 12. Jahrhundert ein Donauübergang, dessen Bedeutung bis auf den heutigen Tag unumstritten ist.²⁾ In den Freiheiten des Marktes Aschach vom Jahre 1512 wird sowohl dem Aschacher als auch dem Landshaager Fergen „nach altem Herkommen und laut Mitteilung alter Leute“ ein Überfuhr-Tarif bestätigt. Besondere Nachlässe wurden den Besuchern der Aschacher Wochen- und Jahrmärkte zuerkannt. Wenn sich aber ein Mann oder eine Frau, oder mehrere beim Wein oder im Bad durch Geschäfte in Aschach verspäteten, konnte der Ferge doppelten Lohn verlangen. Den Säumern mit Salz oder Getreide durfte nicht mehr als 3 Pfennige abgenommen werden, „damit sie nicht von der Straße vertrieben werden“ (d. h. einen anderen Weg nehmen).³⁾

Als Gmundner Salzhauptniederlage verfügte der Aschacher Salzversilberer über Filialen in Peuerbach, Engelhartzell, Landshaag, Obermühl und Rohrbach. Der Aschacher Distrikt zog sich auf der rechten Seite der Donau bis Maria-Scharten abwärts, dann bis zwei Stunden seithalb gegen Grieskirchen und aufwärts bis an die Grenzen des Bistums und das Innviertel. Jenseits der Donau aber durch das ganze

Oberer Mühlviertel bis an die Grenzen Böhmens. Bei der Hauptniederlage Aschach wurden 1791 80.000 „Centen“ Salz verschleift.⁴⁾

Wie eingangs erwähnt, war Aschach Donau-Mautstelle und neben zahlreichen Klöstern und Herrschaftshäusern wurde auch den Bürgern von Rohrbach, Neufelden, Aigen, Haslach, Putzleinsdorf und Lembach für die Abführung ihrer Leinwand auf dem Wasserwege zu den Märkten nach Linz, ins untere Österreich und auch nach Wien an der Aschacher Maut die halbe Gebühr nachgelassen.⁵⁾ So betrug die Mautgebühr für die Bürger dieser Märkte in den „Jahren 1644–1673 für „gmaine Leinwath“ 1 Stück 2 d.; für „praune Leinwath“ 1 Stück, 1 d.; „weiße Rupfen“ 1 Stück 2 d., Ungebleichte 1 Stück 1 d.“⁶⁾ Bei einem größeren Leinwandtransport aus dem Mühlviertel gingen am 16. XI. 1628 an der Aschacher Maut 4176 Stück Leinwand vorbei.⁷⁾ Der Schiffmeister Mathias Baumgartner von Neuhaus führte für den Statthalter Adam Grafen v. Herberstorff am 18. IV. 1628 mittels Freipaß auf einem Schiff 38 gearbeitete steinerne Staffeln und Pfeiler sowie 28 Ellen ungefüllte Roßdecken an der Aschacher Maut vorbei.⁸⁾

Die Mühlviertler Steinindustrie-Erzeugnisse waren an den Aschacher Märkten gern gesuchte Handelsartikel. Man findet auch heute noch in den Bürger- und Bauernhäusern der Gegend um Aschach solche Erzeugnisse. Auch steinerne Marterl, wie sie das Mühlviertel zieren, findet man um Aschach. Die Marktfahrer zahlten in Aschach eine Niederlagsgebühr: Für Wägen 1 Gulden, Eimergrander 3 Kreuzer, Kühbaarn 2 Kreuzer, Nursche 1 Kreuzer, Säulen mit Kapitälern und Postament 2 Kreuzer, für einen Schuh Tür- oder Fensterstein ½ Kreuzer, einen Schuh Staffl 1 Kreuzer und für einen Mostmühlstein 6 Kreuzer sowie für ein Quadratklaffer Steinplatten 6 Kreuzer.⁹⁾ Mit Verfügung der kaiserlichen Regierung vom 16. V. 1831 wurden jedoch diese Niederlagsgebühren als „unstatthaft“ aufgehoben, da das kaiserliche Privilegium die Niederlagsfreiheit



ten für Aschach „ohne Zwang“ vorsieht.¹⁰⁾ Die Mühlviertler Steinindustrie hat bis auf den heutigen Tag in Aschach und der Umgebung mannigfache Absatzmöglichkeiten gefunden. Steine für Mostpressen, Tür- und Fenstereinfassungen sowie Stufen sind bleibende Baustoffe. Auch an der Aschacher Hauptschule wurden sämtliche Steinarbeiten von einem Rohrbacher Meister geliefert. Die Strombauleitung Aschach unterhält zwei ergiebige Steinbrüche oberhalb Landshaag. Auch beim Kraftwerk Aschach wurden riesige Mengen behauene Steine aus dem Mühlviertel verarbeitet. Ein besonders schöner Stein aus den Landshaager-Brüchen wurde für den Sarkophag des Bundespräsidenten Renner verarbeitet. Die wirtschaftliche Verbundenheit des Aschach-Eferdingerbeckens mit dem Mühlviertel stellte seit frühester Zeit eine wertvolle Befruchtung dieser im Aufbau so grundverschiedenen Landschaften dar. Die einstige Hochblüte der Leinenweberei im Mühlviertel fand immer wiederkehrende Gelegenheiten, sich im Flachland des Aschach-Eferdingerbeckens auszubreiten. Der auf die Wanderschaft gehende Knappe fand schon nach dem Überschreiten der Donau so grundlegend veränderte Lebensformen vor, sei es durch weniger gebundenes Leben oder durch den flüssigeren

Handel und Wandel an der Donau, die immer wieder Anreiz zum Verweilen und zur Sesshaftmachung boten.¹¹⁾ Der Aschacher Leinenweberzunft waren auch die Weber von Landshaag, Feldkirchen a. d. D., Mühlacken und Bergheim angeschlossen.¹²⁾ In Aschach war eine Leinwand-Beschaustatt, welcher auch diese Weber ihre Erzeugnisse vorzulegen hatten.¹³⁾ Viele der Leinenwebermeister des Aschacher Gebietes entstammten dem Mühlviertel und hatten sich bei der Zunft eingekauft. Es finden sich Meister in Aschach: Franz Paß — aus St. Martin i. M. 1791, Josef Gierlinger — aus Sarleinsbach 1795, Johann Widerseder — aus Neufelden 1795, Ulrich Sieß — aus Neuhaus 1796, Joh. Weseslindner — aus Hofkirchen i. M. 1805, Anton Karlesböck — aus Rohrbach 1808, Anton Hackl — aus Lembach 1840.¹⁴⁾ Einer Anzeige an die o.ö. Landeshauptmannschaft ist zu entnehmen, daß der Maurer Franzl aus Haslach mit Pottasche handle, worüber er sogar ein Vormerkbuch führte, woraus hervorgeht, daß er auch dem Färber in Aschach Pottasche verkauft habe. Am 27. IX. 1773 wurde das Pflschaftsgericht Aschach aufgefordert, Erhebungen zu pflegen, was der Färber in Aschach mit dieser Pottasche mache, da deren Verwendung zum Bleichen der Leinwand schädlich sei.¹⁵⁾

Auch der Innungsbereich der Aschacher Fleischhauer hatte eine gewisse Anziehungskraft für Fleischburschen und Meister aus dem Mühlviertel. So treten folgende Namen in Aschach auf: Schatzl aus Sarleinsbach 1693, Pollak aus Landshaag 1693, Riedl aus Neufelden 1755, Mühlberger aus Sarleinsbach 1777 (Vorfahren des Verfassers), Wöß aus Neuhaus 1705 und Lutz aus Feldkirchen 1714.¹⁶⁾

Eine willkommene Zuluße für die Aschacher Schiffleute war zur Triftzeit immer das Auffangen von Schwemholz, welches aus der Mühl ausrann und hier in Aschach aufgefangen wurde. So zahlte das Schwarzenbergische Kassieramt Neuhaus im Jahre 1809 für ein aufgefangenes hartes Scheit 1½ Kreuzer und für ein weiches Scheit 1 Kreuzer.¹⁷⁾

Während der Durchzüge der Franzosen hatte Aschach so wie andere Orte schwer zu leiden. Oft mußten in Aschach 2000 bis 3000 Mann beherbergt und verpflegt wer-

Die Modernisierung des Verkehrswesens veranlaßte im Sommer 1854 Bürger von Aschach und Landshaag zur Gründung einer Brückenbaugesellschaft, deren elf Mitglieder, darunter aus Aschach Franz Ernst Graf Harrach, Apotheker Theodor Kurzwernhart, Wundarzt Alois Wildau, Lederer Johann Madlsperger, Fleischhauer Michael Mühlberger, aus Landshaag Gastwirt Kaspar Höpfl und Schiffmeister Michael Schöppl, ferner der Linzer Schiffmeister Ignaz Mayer waren. Sie brachten die Baukosten von 13.707 Gulden auf. Die fliegende Brücke wurde am 7. IX. 1854 dem Verkehr übergeben, sie tat bis 1905 Dienst und wurde dann von der Rollfähre der Marktgemeinde Aschach abgelöst.

Die neue Donaubrücke Aschach, die sich nun etwa 300 m unterhalb der alten Fähre Aschach über die Donau spannt und die Ende 1962 dem Verkehr übergeben wurde, bedeutet den Abschluß der mehr als ein Jahrhundert dauernden Bemühungen um die Ausgestaltung dieses uralten Donauüberganges.¹⁹⁾

Das Obere Mühlviertel ist heute wichtiger Abnehmer der Aschacher Gemüse-Erzeuger. Bis in den späten Herbst rollen täglich Lastautos mit Salat, Gurken und Tomaten bis in die entlegensten Dörfer des Mühlviertels und bis an die Grenzen Böhmens.

Wertvolles Kartoffel-Saatgut wird aus der Gegenrichtung ins Aschacher Becken gebracht.

Mühlviertler Berglandschaft

Von Heinz Wagenleitner

Ewig die Flut der grünenden Wälder
im Nacken,

Ruht der granitene Riese am Strom
Und hält sinnend in Händen

Früchte des Jahres,

Die rührige Kinder des Land's

Auf schweisgsamen Wegen

In dunkler Erkenntnis ihm gaben.

den. Als eines Tages im Jahre 1809 eine schwache Kavallerie-Abteilung im Schloß Aschach lag und nur einen Reiter als Wachposten am Kirchenplatz aufgestellt hatte, fuhr ein Aschacher Bürger, der Uhrmacher Franz Ritz, heimlich über die Donau, verständigte eine im Mühlviertel liegende Abteilung böhmischer Landwehr von der geringen Stärke der Franzosen, übersetzte mit ihr oberhalb Aschach die Donau und führte sie um Mitternacht auf den Kirchenplatz. Der Wachposten bemerkte die Annähernden und wollte davonreiten, wurde aber beim Getreidekasten (heutiges Schulhaus) vom Pferd geschossen. Repressionen an den Markt Aschach waren die Folgen.¹⁸⁾

Quellenhinweise:

- 1) A. Hoffmann, O.ö. Wirtsch. Gesch., Bd. 1 (1952) S. 49
- 2) Festschrift Donaubrücke Aschach (1962) S. 34
- 3) O.ö. Landesarchiv (O.ö. L.A.) Marktarchiv Aschach (M.A.) Marktordnung 1512 (Urk. 5)
- 4) M.A., Sch. 123, Nr. 10
- 5) O.ö. L.A., Herrsch. Arch. Stauf — A. Dep. Harrach, Sch. 82, fol. 52
- 6) wie vorher Sch. 74, fol. 1
- 7) wie vorher Hs. 15, 5, XI
- 8) wie vorher Hs. 9, 1, I.
- 9) O.ö. L.A.; M.A., Sch. Bd. 121, Nr. 10
- 10) wie vorher
- 11) M. Fuchs, Handwerk d. Leinweber u. Zeugmacher zu Eferding u. im Aschachwinkel (Mskr.) S. 1
- 12) O.ö. L.A., Herrsch. Arch. Stauf — A. Sch. 152, fol. 61
- 13) wie vorher, fol. 59
- 14) O.ö. L.A.; M.A.; Hs. 73
- 15) O.ö. L.A., Herrsch. Stauf — A. Sch. 152, fol. 28
- 16) O.ö. L.A.; M.A.; Zunftakten Aschacher Fleischhauer
- 17) O.ö. L.A.; M.A.; Sch., Bd. 123, Nr. 7
- 18) L. Comandona, Aschach, Eferding, Weizenkirchen u. Umgebung (1905) S. 96
- 19) Festschrift Donaubrücke Aschach, S. 46